Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **112 (1979)**

Heft 48

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 48

Organ des Bernischen Lehrervereins
112. Jahrgang. Bern, 30. November 1979

Organe de la Société des enseignants bernois
112e année. Berne, 30 novembre 1979

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Tätigkeitsbericht 1979

über die Arbeit des Vorstandes, erstattet durch den Prädidenten an der Delegiertenversammlung vom 14. November 1979 in Bern

1. Der Verein

Mitglieder

Am 1. Oktober 1979 zählte der BGV 446 Mitglieder (337 Lehrer an Gymnasien, 89 Lehrer an Seminaren, 20 Einzelmitglieder). An der DV 1979 können 20 neue Mitglieder aufgenommen werden. Auf Ende 1978 haben 20 Kollegen an den drei höheren Mittelschulen des Kantons Jura den BGV verlassen. Sie erhielten ihren Anteil am Vereinsvermögen als Startkapital.

Vorstand

– Zusammensetzung:

Im Laufe des Vereinsjahres sind folgende Kollegen aus dem Vorstand ausgetreten, deren Arbeit an dieser Stelle nochmals bestens verdankt sei: P. Cordey (Kassier), R. Bergamin (LG Bern-Kirchenfeld), H. Sommer (LG Bern-Neufeld).

Neu in den Vorstand eingetreten sind: R. Begert (Kassier), Frau M. Ramstein (LG Bern-Kirchenfeld), G. Baars (LG Bern-Neufeld), Frau E. Lüdi (Laufen).

Im weitern ist jedes anerkannte bernische Gymnasium, das Untergymnasium des Städtischen Gymnasiums Bern und die Gesamtheit der bernischen Seminare durch je ein Mitglied im Vorstand vertreten (vergleiche beiliegende Vorstandsliste).

– Sitzungen:

Seit der DV 1978 hat der Vorstand sechs Sitzungen und zahlreiche Einzelbesprechungen durchgeführt. Der BGV hat eine stattliche Zahl von Mitgliedern in Kommissionen, Arbeitsgruppen, Fachausschüsse usw. delegiert und pflegte gute Beziehungen zum VSG, BLV, BMV und BSV (Bernischer Seminarlehrerverein).

Die Mitglieder des BGV wurden durch die «Orientierungsblätter» und eine weitere Öffentlichkeit durch die Mitteilungen im «Berner Schulblatt» laufend über die Vorstandsarbeit orientiert. Deshalb wird im vorliegenden Tätigkeitsbericht auf eine ausführliche Darstellung von Einzelheiten verzichtet. Nachstehend soll lediglich ein knapper Überblick über die behandelten Geschäfte gegeben werden.

2. Beteiligung an Vernehmlassungsverfahren

Strukturreform des BLV

Der Vorstand hat den ihm zur Stellungnahme unterbreiteten Schlussbericht der Strukturkommission des BLV durchberaten. Er stellte mit Befriedigung fest, dass das vorgelegte Modell eine Aufwertung der Stufenvereine innerhalb eines massvoll integrierten Gesamtvereins vorsieht. Einerseits wird der BLV durch die ihm zugewiesenen Kompetenzen zum Führen einer starken und repräsentativen «Aussenpolitik» befähigt, andererseits ermöglichen die vorgesehene Organisationsstruktur und Zuständigkeits-Verteilung den Stufenvereinen eine angemessene Eigentätigkeit. In der Schlussabstimmung hat der Vorstand des BGV den Strukturbericht einstimmig befürwortet.

Teilrevision des Mittelschulgesetzes

Den BGV beschäftigte insbesondere die Neuformulierung des Artikels 10.4, in dem es um die Festlegung des Lehrplans für gymnasiale Klassen innerhalb der Schulpflicht geht. Der vom Grossen Rat beschlossene Text trägt den vom BGV geäusserten Wünschen Rechnung: «Für die Gymnasialklassen innerhalb der Schulpflicht gilt der kantonale Lehrplan für Sekundarschulen als Grundlage. Die für solche Klassen nötigen Ergänzungen des Lehrplans bedürfen der Zustimmung der Erziehungsdirektion.»

Änderung der Stellvertretungsverordnung

Der BGV begrüsst die finanzielle Besserstellung der Stellvertreter. Trotz dieser Verbesserung ist indessen das öffentlichrechtliche Anstellungsverhältnis bei Stellvertretungen immer noch wesentlich schlechter als die durch das Obligationenrecht vorgeschriebenen Minimalbedingungen in der freien Wirtschaft. Der BGV unterstützt daher den BLV in seinen Bemühungen, für langdauernde Stellvertretungen bessere Anstellungsverhältnisse zu erreichen, namentlich den Versicherungsschutz zu erhöhen.

Mitwirkung der Lehrer bei Fürsorgeeinrichtungen der Schulen

Der BGV weist in seiner Stellungnahme darauf hin, dass bei der Zuweisung von Leiteraufgaben die Eignung des Lehrers für die betreffende Tätigkeit zu berücksichtigen sei und dass die in den Ferien geleistete Leiterarbeit angemessen entschädigt werden soll. Der

Inhalt – Sommaire

Bernischer Gymnasiallehrerverein 355
Zentralstelle für Lehrerfortbildung 357
Deutsch-französisches Seminar «Sport und Zivilisation» 357
Aus der Nähe betrachtet 358
Ausschreibung eines Kurses zur Ausbildung von Organisten mit Urkunde II 358
Christian Rubi / Wunder am Wendelsee 358
Société bernoise des professeurs de gymnase 359
Extrait des délibérations du Comité central de la SEJB 361
Mitteilungen des Sekretariates 362
Communications du Secrétariat 362

Umfang von Verpflichtungen während der Ferien darf ein gewisses Mass nicht überschreiten, da Lehrerferien bekanntlich zu einem ansehnlichen Teil als Arbeitszeit zu werten sind (Fortbildung, Unterrichtsvorbereitung usw.). Gegenwärtig werden vor allem Gymnasien mit angeschlossenem Untergymnasium von derartigen Verpflichtungen berührt.

3. Die Situation auf dem Stellenmarkt für Inhaber des Gymnasiallehrerpatents. Anstellungsbedingungen

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von Gymnasiallehrern

Der BGV ist in der von der Kommission für das Höhere Lehramt eingesetzten Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von Gymnasiallehrern durch M. Wick vertreten. In einem Schreiben dieser Arbeitsgruppe an die ED wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, dass Gesuche von Gymnasiallehrern um Gewährung eines bezahlten Bildungsurlaubs grosszügig behandelt werden.

Lohnersatzkasse

Für Gymnasiallehrer, die nachträglich einer LEK beitreten wollten, führte die LEK der bernischen Mittellehrer im Laufe dieses Jahres eine Amnestie durch. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass auch provisorisch gewählte Lehrer Mitglied einer LEK werden können.

Anstellungsbedingungen für provisorisch gewählte Lehrer und Stellvertreter

Aufgrund der geltenden Bestimmungen haben provisorisch gewählte Lehrer keine Möglichkeit, der Bernischen Lehrerversicherungskasse beizutreten. Um diese Lücke zu schliessen, bietet der BLV seinen Vereinsmitgliedern die Möglichkeit einer Ersatzversicherung bei der Berner Lebensversicherungs-Gesellschaft an. Zudem setzt sich gegenwärtig der BLV in Verhandlungen mit der BLVK und den betroffenen Organen des Staates dafür ein, dass auch provisorisch gewählte Lehrer der BLVK beitreten können.

Damit die Stellvertreter die Möglichkeit haben, für ihre fehlende Einkommenssicherheit eine entsprechende Ersatzversicherung abzuschliessen, erhalten sie seit dem 1. Juli 1979 ab der fünften Woche einen Besoldungszuschlag von 15 Prozent.

Wiederwahlen 1980

Durch Vermittlung des BGV fand zwischen Lehrervertretern der Gymnasien Bern-Kirchenfeld und Bern-Neufeld und der ED eine Aussprache statt über die Probleme, die sich bei den Wiederwahlen 1980 im Zusammenhang mit einer allfälligen Eröffnung eines Gymnasiums in Bolligen und einer Erweiterung des Gymnasiums Köniz stellen könnten.

Einige Vereinsmitglieder haben die Möglichkeit zu Rechtsberatung und Rechtsschutz durch den BLV in Anspruch genommen.

4. Mitarbeit an der Strukturreform des BLV und als Kantonalsektion im VSG

Strukturkommission BLV

Nachdem die Abgeordnetenversammlung des BLV die Vorschläge zu einer Neustrukturierung des BLV gutgeheissen hat, wurde die Strukturkommission, in die der BGV seinen Präsidenten delegiert hatte, aufgelöst. Der Kantonalvorstand des BLV hat von der AV den Auftrag erhalten, neue Statuten als Entwurf auszuarbeiten. Zu diesem Entwurf wird der BGV im Rahmen der Vernehmlassung im Sommer 1980 Stellung beziehen können.

VSG

Die Vorstandssitzungen des VSG, an denen der BGV durch seinen Präsidenten vertreten ist, waren im vergangenen Jahr geprägt von den Schwierigkeiten, mit denen der Zentralvorstand VSG wegen persönlicher Spannungen zu kämpfen hatte. Es ist zu hoffen, dass sich nach dem Rücktritt des Präsidenten VSG die Atmosphäre wieder beruhigt.

Da sich die Suche von Delegierten des BGV für die DV des VSG jeweilen schwierig gestaltet, sollen ständige Delegierte nominiert werden.

In der Arbeitsgruppe des VSG, die die Studienwoche 1980 in Davos vorbereitet, ist der BGV durch P. Ruch vertreten.

5. Die Oberstufenreform an den bernischen Gymnasien und Orientierung über andere Reformen in der Schweiz

Die ED beschafft sich gegenwärtig Entscheidungsgrundlagen im finanziellen, pädagogischen und bildungswissenschaftlichen Bereich betreffend die Oberstufenreformen an den bernischen Gymnasien. Dem BGV ist zugesichert worden, dass er über das Ergebnis orientiert wird und so bei der Entschlussfassung der ED über die Weiterführung der Oberstufenreformen frühzeitig Einfluss nehmen kann.

Die Vereinsmitglieder wurden durch den Vorstand anhand einer schriftlichen Zusammenstellung der Kommission für Mittelschulfragen der EDK über die Reformen an den schweizerischen Maturitätsschulen orientiert.

6. Fortbildung der Gymnasiallehrer im Kanton Bern

Der Präsident des BGV hat sich im vergangenen Vereinsjahr mit Schwergewicht den Problemen der Fort- und Weiterbildung der Gymnasiallehrer im Kanton Bern gewidmet. Das Ergebnis der Bemühungen kann wie folgt zusammengefasst werden:

Urlaube

Es besteht kein Rechtsanspruch auf Urlaub. Wird der Urlaub zu berufsbezogener Fortbildung benützt, kann aufgrund von Artikel 13 des Dekrets über die Fortbildung der Lehrerschaft ein bezahlter Urlaub gewährt werden. Hingegen wird für Urlaube, die aufgrund von Artikel 27 der Stellvertretungsverordnung bewilligt werden, die Besoldung grundsätzlich sistiert. In sehr seltenen Ausnahmefällen kann hier die ED beim Vorliegen besonderer Gründe die weitere Auszahlung des Lohnes beschliessen, meist unter Abzug der Stellvertretungskosten.

Gesuche für einen bezahlten Bildungsurlaub werden von der Deutschsprachigen Kommission für Lehrerfortbildung behandelt. Die Interessen der Gymnasiallehrer werden in dieser Kommission von den Herren Stadler (Rektor Gymnasium Köniz) und Egli (Seminarlehrer, Muri) wahrgenommen.

Arbeitsgruppe «Weiterbildung der Mittelschullehrer»

Seit Frühjahr 1978 besteht bekanntlich eine Arbeitsgruppe der Zentralstelle für Lehrerfortbildung unter Leitung unseres Vereinsmitglieds W. Berger, Köniz. Der Ausschuss dieser Arbeitsgruppe hat sich als Projektgruppe im Sinne von Artikel 11 der «Verordnung über die Kommissionen und die Zentralstellen für die Lehrerfortbildung» konstituiert. Die sechsköpfige Gruppe setzt sich aus vier Gymnasiallehrern und zwei Seminarlehrern zusammen. Sie entwirft zuhanden der Zentralstelle ein Kursprogramm, das als Ergänzung zum WBZ-Angebot die besonderen Bedürfnisse der Mittelschullehrer im Kanton Bern berücksichtigt. Es soll besonders auch erziehungswissenschaftliche und interdisziplinäre Angebote enthalten.

Als Konsultativorgan der Projektgruppe existiert weiterhin eine Arbeitsgruppe, in der jedes Gymnasium und die Seminarlehrerschaft durch je ein Mitglied vertreten sind.

7. Überprüfung unserer Stellungnahme zum Gymnasiumgesetz und zur Gymnasiumstruktur im Kanton Bern

Neues Gymnasiumgesetz

Um das kantonale Gymnasiumgesetz ist es weiterhin still geblieben, so dass eine Überprüfung unserer Stellungnahme nicht notwendig war.

Revision der MAV in Richtung der typenlosen Maturität

Die EDK bearbeitet gegenwärtig Vorschläge zur Umgestaltung der MAV in Richtung auf einen angemessenen Abbau der Fächerzahl oder des Lehrstoffs zugunsten grösserer Vertiefung, wobei das Gesamtniveau der Maturität erhalten bleiben soll. Der BGV wird im Rahmen der bevorstehenden Vernehmlassung zu diesen Entwürfen Stellung beziehen können, wobei sich eine Zusammenarbeit mit der KRK aufdrängt.

8. Weitere Geschäfte, die den Vorstand beschäftigt haben

Vertretung des BGV in der französischsprachigen Äquivalenzkommission.

Aufdatierung des Mitgliederverzeichnisses des BGV.

Status von stellenlosen Gymnasiallehrern im BGV.

Reiseentschädigung für Delegierte an der DV des BGV.

Spesenentschädigung für Teilnehmer an der JV des VSG.

Verzicht des Vorstandes des BGV auf Sitzungsgelder.

Abschliessend möchte ich allen Mitgliedern des BGV, die sich im vergangenen Jahr irgendwie an der Vereinsarbeit beteiligt haben, bestens danken. Besonderen Dank spreche ich den Vorstandsmitgliedern für die stets angenehme, loyale und konstruktive Zusammenarbeit aus.

Der Präsident des BGV: *Dr. P. Mürner*

Tätigkeitsprogramm 1980

1. Laufende und neue Vorstandsarbeiten

- Beteiligung an Vernehmlassungsverfahren
- Die Situation auf dem Stellenmarkt für Inhaber des Gymnasiallehrerpatents, Anstellungsbedingungen
- Mitarbeit an der Strukturreform des BLV
- Aktivitäten als Kantonalsektion im VSG
- Die Oberstufenreformen an den bernischen Gymnasien und Orientierung über andere Reformen in der Schweiz
- Fort- und Weiterbildung der Gymnasiallehrer im Kanton Bern
- Überprüfung unserer Stellungnahme zum Gymnasiumgesetz und zur Gymnasiumstruktur im Kanton Bern

2. Längerfristige Ziele des BGV

- Verbesserung des Lehrerbesoldungsdekrets und der Pflichtlektionenverordnung für die Lehrer an der gymnasialen Unter- und Oberstufe
- Fortbildungsurlaub («Sabbatjahr»)

Zentralstelle für Lehrerfortbildung

In folgenden Kursen sind noch freie Plätze:

China | 14.10.6W

Langnau, Freitag, 25. Januar, 18 Uhr, bis Sonntag, 27. Januar 1980, nachmittags.

Die Versorgung unseres Körpers I: Die Ernährung | 14.11.19

Biel, ab Freitag, 25. Januar 1980, 3mal 3 Stunden.

Kunstbetrachtung im Unterricht | 14.12.13 bis 15

Bern, Freitag, 14. und 21. Februar 1980, 2 mal 3 Stunden.
Biel, Mittwoch, 16. und 23. Januar 1980, 2 mal 3 Stunden.
Langenthal, Mittwoch, 5. und 12. Dezember 1979, 2 mal 3 Stunden.

Stabspiele (Orff-Instrumente) | Mittelstufe | 14.13.28

Spiez, ab Montag, 14. Januar 1980, 6 mal 2 ½ Stunden.

Tanz in der Schule | 14.14.10

Thun (nicht wie im Jahresprogrammheft angegeben Bern), ab Mittwoch, 9. Januar 1980, 6 mal 2 Stunden.

Nähere Angaben siehe Jahresprogramm 1979/80 resp. Ergänzungsheft. Anmeldungen möglichst bald an die *Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern.*

Deutsch-französisches Seminar Sport und Zivilisation

Samstag, 17. Mai 1980, 9.30 bis 17.30 Uhr, Olten

1. *Der Vorunterricht 1941–1972*

2. *Freie Referate* bezogen auf Sport und Zivilisation

Kosten: Fr. 50.— bis zum 15. Dezember 1979, Fr. 70.— nachher, einzuzahlen auf PC Sports et civilisations, 8000 Zürich, Nr. 80-26512 (Teilnahme, Lunch, Dokumente des Seminars: Text der Referate in einer Sprache, der Zusammenfassungen deutsch und frazösisch; Liste der Teilnehmer). Auf der Rückseite des PC-Abschnittes Privatadresse und Telefon sehr lesbar schreiben.

Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt.

Wer ein oder zwei Referate (je 10 Minuten; 8 Seiten maschinengeschrieben, inklusive Referenzen, Illustrationen usw.) halten möchte, sende bitte *sofort* dem *Unterzeichneten* auf einem A4-Blatt (3 Exemplare)

Privatadresse, Telefon, *Titel* und Zusammenfassung (200 bis 300 Wörter) des Referates, in einer Sprache. Er erhält dann Angaben über die Anfertigung des Referates, das in den Dokumenten publiziert wird.

Für die Arbeitsgruppe Sport und Zivilisation
Dr. O. Pfändler
Sportamt, Postfach, 8039 Zürich

Aus der Nähe betrachtet

Das Lernziel heiligt nicht jede Methode!

Despotische Strenge, beissende Ironie, schikanöse Anordnungen, Körperstrafe, Blossstellungen, Notenterror, Gängelung, Monologisieren ... lauter Varianten eines Lehrerverhaltens, die man für überwunden halten möchte. Trotzdem werden sie immer wieder, im Gespräch zumindest, gerechtfertigt. Etwa mit dem Hinweis, dass man mit unerbittlicher Notengebung den Könnensstand der Schüler wesentlich angehoben habe; dass durch die potentielle Ohrfeige die Ordnung im Gesangsunterricht jedenfalls gewährleistet sei; dass dank der Abzüge, welche eine fehlerhafte oder nicht erledigte Verbesserung in der darauf folgenden Probe bewirke, die Verbesserungen nun sauber «hingekriegt» würden ... und überhaupt, die Übertritte in die weiterführenden Schulen seien Beleg dafür, dass der Unterricht doch wohl nicht ganz so verkehrt angepackt werde.

Solche Denkweise ist nicht neu. Die Parallele zu Machiavellis «Zweck, der die Mittel heiligt», ist nicht zu verkennen. Eine verheerende Geisteshaltung auf dem politischen Parkett. Ein völliger Trugschluss dort, wo es um Erziehung und Unterricht im Hinblick auf geistige Mündigkeit geht. Zwar gehört *Zielorientiertheit* zu den Grundanliegen unterrichtlichen Tuns; *Lernprozessorientiertheit* aber ist ihr ebenbürtiger Partner.

Praktisch bedeutet dies, dass verfügbares Schülerwissen und -können allein nicht zu befriedigen vermag,

- wo Ängste und Gefühle des Ausgeliefertseins zur Triebfeder des Lernens geworden sind;
- wo der Schüler sich Wissensinhalte und Fertigkeiten nicht in aktiver Auseinandersetzung mit Problemen aneignet, sondern passiv, ohne innere Beteiligung, vorwiegend im Hinblick auf Prüfungen zulegt;
- wo Probleme und deren Lösungen vom Lehrer doziert, anstatt vom Schüler gefunden und erarbeitet werden.

Es genügt nicht zu wissen, *was* man will. Es ist auch zu überlegen, *wie* das gesteckte Ziel in unterrichtlicher Partnerschaft mit dem Schüler erreicht werden soll.

H. R.

Ausschreibung eines Kurses zur Ausbildung von Organisten mit Urkunde II

Die Prüfungskommission für Organisten und Kirchenchorleiter schreibt hiermit wieder einen Kurs mit Abschlussprüfung II aus. Der Kurs beginnt mit dem Sommersemester 1980 am Konservatorium Bern und dauert zwei Jahre. Die Aufnahmen richten sich nach den in Art. 18 und 19 der «Ordnung zur Ausbildung und Prüfung von Organisten und Kirchenchorleitern» genannten Bedingungen (zu beziehen bei der Kirchenschreiberei der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern in Bern). Anmeldungen aller Kandidaten (auch solcher mit Ausweis I) sind bis spätestens 1. Februar 1980 an den unterzeichneten Präsidenten zu richten. Sie müssen enthalten:

1. Das ausgefüllte und unterzeichnete Anmeldeformular (zu beziehen bei Martin Bieri, Diesbachstrasse 31, 3012 Bern).
2. Einen Lebenslauf.
3. Den Nachweis über genügende Vorbildung gemäss Art. 12 der genannten Ordnung.

Das genaue Prüfungsdatum wird den angemeldeten Kandidaten rechtzeitig bekanntgegeben.

Bewerbern, die der evangelisch-reformierten Landeskirche angehören, kann der Synodalrat einen Studienbeitrag gewähren. Ein begründetes Gesuch ist der Anmeldung beizulegen.

Der Präsident der Prüfungskommission:
Martin Hubacher, Pfarrer
Thunstrasse 96, 3074 Muri BE

Christian Rubi/Wunder am Wendelsee

Legenden, Sagen und Wundergeschichten, erzählt am Kaminfeuer des Adrian von Bubenberg im Guldenen Hof zu Spiez

Zwei Geistliche erzählen im Vorfrühling 1470 Herrn Adrian von Bubenberg, seiner Frau und der Mutter Anna am Kaminfeuer in der Burg zu Spiez wechselweise von diesen altertümlichen, frommen Geschichten, welche sich einst rund um den Thunersee und in der Kirche von Einigen zugetragen haben sollen. Christian Rubi hat sie der um 1470 entstandenen Chronik von Strättligen entnommen, in eine für uns verständliche Sprache gesetzt und mit einer kanppen Rahmenhandlung umgeben.

Man erfährt, wie Diener des Teufels fromme Strättligherren durch Listen der Hölle zuzuführen versuchen, wie von Krankheit gepeinigte Leute aus den umliegenden Ortschaften in Einigen gesund wurden, wie St. Michael den unschuldig Verurteilten vom Galgen erlöste, Tote zum Leben erweckte und wie er sogar im Himmel vor dem Allerhöchsten dem Höllenfürsten die Seele des zum Burgunderkönig aufgestiegenen Freiherrn abjagte und zu kirchentreuem Tun zurückführte.

Man erfährt auch, wie mehrere Ritter von Strättligen zum Kreuzzug nach dem gelobten Land aufbrachen und dann auf dem Rückweg beim Papst in Rom Privilegien für die Kirche in Einigen erwirkten.

Dieses liebenswerte kleine Buch für Alt und Jung dürfte besonders auch allen, die in der Schule Reformationsgeschichte unterrichten, als wertvolle Illustration zu den vorreformatorischen Zuständen im Bernbiet willkommen sein. *W. Z.*

Pappband, 100 Seiten mit 6 Strichzeichnungen des Autors. Verlag K. J. Wyss Erben AG Bern. Fr. 14.80.

Société bernoise des professeurs de gymnase

Rapport d'activité 1979

présenté par le président à l'Assemblée des délégués du 14 novembre 1979, à Berne

1. La Société

Membres

Le 1er octobre 1979, la SBPG comptait 446 membres (337 professeurs de gymnase, 89 professeurs d'école normale et 20 membres individuels). L'Assemblée des délégués 1979 pourra se prononcer sur l'admission de 20 nouveaux membres. A la fin de 1978, 20 collègues des trois écoles moyennes supérieures du canton du Jura ont quitté la SBPG. Ils ont reçu comme capital de départ la part de fortune de la société qui leur revenait.

Comité

– Composition:

Au cours de l'année écoulée, les collègues suivants que nous remercions encore une fois pour le travail qu'ils ont accompli dans leur mandat ont quitté le comité: P. Cordey (caissier), R. Bergamin (LG Berne-Kirchenfeld), H. Sommer (LG Berne-Kirchenfeld).

Les membres suivants ont fait leur entrée au comité: R. Begert (caissier), Mme M. Ramstein (LG Berne-Kirchenfeld), G. Baars (LG Berne-Kirchenfeld), Mme E. Lüdi (Laufon).

En outre, chaque gymnase bernois officiellement reconnu, le progymnase du gymnase municipal de Berne et toutes les écoles normales bernoises sont représentés par chacun un membre au comité.

– Séances:

Depuis l'assemblée des délégués de 1978, le comité s'est réuni à six reprises et a tenu un grand nombre de discussions particulières. La SBPG a délégué un grand nombre de ses membres dans des commissions, groupes de travail, groupes de spécialistes, etc. Elle a entretenu de bons rapports avec la SSPG (Société suisse des professeurs de gymnase), la SEB, la SBMEM et la Société des professeurs d'école normale.

Le comité de la SBPG a régulièrement informé ses membres de son travail par les «Bulletins d'information» («Orientierungsblätter») et par la publication de communications dans l'«Ecole bernoise». C'est la raison pour laquelle nous renonçons à entrer dans les détails dans le présent rapport. Nous nous bornerons à un bref survol des affaires traitées.

2. Participation aux procédures de consultation

Réforme des structures de la SEB

Le comité a examiné le rapport final des structures de la SEB qui lui a été soumis. Il a constaté avec satisfaction que le modèle proposé prévoyait une revalorisation des organisations de degrés au sein d'une société globale modérément intégrée. D'une part, la SEB sera à même de conduire une «politique extérieure» forte et représentative par les compétences qui lui sont attribuées. D'autre part, la structure et les compétences qui leur seront attribuées permettront aux organisations d'avoir une activité propre. C'est à l'unanimité que le comité de la SBPG a approuvé le rapport des structures en votation finale.

Revision partielle de la loi sur les écoles moyennes

La SBPG s'est penchée en particulier sur la nouvelle formulation de l'article 10.4 concernant la fixation du plan d'études pour les classes gymnasiales dans la scolarité obligatoire. Le texte adopté par le Grand Conseil tient compte des vœux exprimés par la SBPG: «Le plan d'études cantonal des écoles secondaires s'applique aux classes gymnasiales de la scolarité obligatoire. Les compléments nécessaires du plan d'études pour de telles classes doivent être approuvés par la Direction de l'instruction publique.»

Modification de l'ordonnance sur les remplacements

La SBPG salue avec satisfaction l'amélioration financière de la situation des remplaçants. Cependant, la situation de droit public d'engagement pour les remplaçants reste encore en dessous des conditions minimales prescriptes par le droit des obligations dans le secteur privé. La SBPG soutient les efforts entrepris par la SEB afin d'obtenir de meilleures conditions d'engagement pour les remplacements de longue durée, en particulier pour assurer une meilleure protection.

Collaboration des enseignants dans les institutions de prévoyance scolaires

Dans sa prise de position, la SBPG demande que l'on prenne en considération les aptitudes du maître pour les différentes activités concernées lors de l'attribution de la direction de camps et que de tels travaux durant les vacances soient indemnisés de façon appropriée. La durée de telles charges durant les vacances ne devrait pas dépasser une certaine mesure. Les vacances du corps enseignant, comme on le sait, doivent être comptées pour une part considérable comme temps de travail (perfectionnement, préparation de cours, etc.). Actuellement, de telles obligations concernent essentiellement les gymnases ayant des progymnases.

3. Situation sur le marché de l'emploi pour les maîtres de gymnase. Conditions d'engagement

Lutte contre le chômage des professeurs de gymnase

La SBPG est représentée par M. Wick dans le groupe de travail pour la lutte contre le chômage des professeurs de gymnase mis en place par la commission de la section de l'enseignement supérieur. Ce groupe de travail s'est adressé à la Direction de l'instruction publique et a exprimé le vœu que les demandes de congé de formation des professeurs de gymnase soient traitées de façon généreuse.

Caisse de compensation des traitements

Pour les professeurs de gymnase qui voulaient en faire partie après coup, la caisse de compensation des maîtres aux écoles moyennes a ordonné, au cours de cette année,

une amnistie. Nous rappelons ici que les membres nommés provisoirement peuvent aussi faire partie de la caisse de compensation.

Conditions d'engagement des maîtres auxiliaires et des remplaçants

Les dispositions légales actuellement en vigueur ne permettent pas aux enseignants nommés provisoirement d'entrer dans la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB). Pour combler cette lacune, la SEB offre à ses membres la possibilité de conclure une assurance de remplacement auprès de la Compagnie bernoise d'assurance vie. En outre, la SEB est actuellement en pourparlers avec la CACEB et les organes de l'Etat concernés pour permettre aux enseignants nommés provisoirement de faire partie de la CACEB.

Afin que les remplaçants puissent conclure une assurance complémentaire couvrant le revenu, ils reçoivent, depuis le 1er juillet 1979, un supplément de traitement de 15 % à partir de la cinquième semaine de remplacement.

Réélections de 1980

Par l'entremise de la SBPG, des représentants des gymnases de Berne-Kirchenfeld et Berne-Neufeld et de la DIP ont eu une discussion au sujet des problèmes que pourraient poser les réélections de 1980 en rapport avec l'éventuelle ouverture d'un gymnase à Bolligen et le développement du gymnase de Köniz.

Quelques membres de la société ont en outre fait appel aux conseils juridiques et à l'assistance judiciaire que leur offre la SEB.

4. Collaboration à la réforme des structures de la SEB et aux activités de la Société suisse des professeurs de gymnase

Commission des structures de la SEB

La commission des structures dans laquelle la SBPG avait délégué son président a été dissoute après que l'AD de la SEB eut accepté les propositions de nouvelles structures. Le Comité cantonal de la SEB a reçu mandat de l'AD d'élaborer un projet de nouveaux statuts. La SBPG pourra se prononcer dans le cadre de la consultation qui sera organisée en été 1980.

Société suisse des professeurs de gymnase (SSPG)

Les séances du comité de la SSPG où la SBPG est représentée par son président ont connu bien des difficultés au cours de l'année écoulée. Le comité central de la SSPG a dû surmonter de nombreuses tensions personnelles. Il faut espérer que le retrait du président de la SSPG apaisera les esprits.

La recherche de délégués de la SBPG pour l'AD de la SSPG s'avérant toujours plus difficile, il s'agirait de nommer des délégués permanents.

La SBPG est représentée par P. Ruch dans le groupe de travail qui prépare la semaine d'études 1980 à Davos.

5. Réforme du degré supérieur dans les gymnases bernois et autres réformes en Suisse

La Direction de l'instruction publique examine les problèmes financiers, pédagogiques et de formation de la réforme du degré supérieur dans les gymnases bernois. La SBPG a reçu l'assurance qu'elle serait informée des résultats et qu'elle pourrait exercer assez tôt son influence sur les décisions que devra prendre la DIP.

Le comité a orienté les membres de la société à la suite d'une communication de la commission de la CDIP pour les écoles moyennes au sujet des réformes dans les écoles suisses de maturité.

6. Perfectionnement des professeurs de gymnase dans le canton de Berne

Le président de la SBPG a voué, au cours de l'année écoulée, beaucoup de temps aux problèmes du perfectionnement et du recyclage des professeurs de gymnase dans le canton de Berne. Le résultat de ses efforts peut se résumer comme suit:

Congés

Il n'existe aucun droit à obtenir des congés. La DIP peut accorder un congé payé sur la base de l'article 13 du décret sur le perfectionnement du corps enseignant s'il est utilisé pour du perfectionnement professionnel. Par contre, pour les congés qui sont accordés sur la base de l'article 27 de l'ordonnance sur les remplacements, le traitement est en principe suspendu. Cependant, dans de très rares exceptions, s'il y a des raisons particulières, la DIP peut continuer à verser le traitement, après déduction, dans la plupart des cas, des frais de remplacement.

Les demandes de congé de formation payé sont traitées par la commission de langue allemande pour le perfectionnement du corps enseignant. Les intérêts des professeurs de gymnase y sont défendus par MM. Stadler (recteur du gymnase de Köniz) et Egli (maître à l'école normale de Muri).

Groupe de travail «Perfectionnement des enseignants du degré moyen»

Depuis le printemps 1978 existe un groupe de travail de la centrale pour le perfectionnement des enseignants. Il est placé sous la direction de W. Berger de Köniz, membre de notre société. Le comité de ce groupe est constitué en groupe d'étude au sens de l'article 11 de l'ordonnance sur les commissions et les centrales pour le perfectionnement des enseignants. Formé de six personnes, ce groupe se compose de quatre professeurs de gymnase et de deux professeurs d'école normale. Il élabore, à l'intention de la centrale, un programme complémentaire de cours qui tienne compte des conditions particulières des maîtres aux écoles moyennes du canton de Berne. Il doit surtout offrir des possibilités méthodologiques, éducatives et interdisciplinaires. Il existe également un groupe de travail, qui fonctionne comme organe consultatif, dans lequel chaque gymnase et école normale est représenté.

7. Examen de notre prise de position sur la loi sur les gymnases et sur la structure des gymnases dans le canton de Berne

Nouvelle loi sur les gymnases

La nouvelle loi cantonale sur les gymnases est pour l'instant au point mort, si bien qu'il n'est pas nécessaire de procéder à un nouvel examen de notre prise de position.

Revision du règlement de maturité en vue d'une maturité hors type

La CDIP étudie actuellement les propositions en vue de transformer le règlement de maturité. Il s'agit de supprimer un certain nombre de disciplines ou d'alléger le programme pour permettre un travail plus à fond

destiné à maintenir le niveau de la maturité. Dans une consultation prochaine, la SBPG prendra position sur les projets. Il s'agira alors d'agir avec la Conférence cantonale des recteurs.

8. Autres affaires dont s'est occupé le comité

Représentation de la SBPG dans la commission d'équivalence de langue française.

Mise à jour de la liste des membres de la SBPG.

Statut dans la SBPG des professeurs de gymnase sans place.

Indemnités de voyage pour les délégués à l'AD de la SBPG.

Indemnisation des participants à l'assemblée annuelle de la SSPG.

Renonciation du comité de la SBPG aux jetons de présence.

Pour terminer, j'aimerais remercier tous les membres de la SBPG qui, dans l'année écoulée, ont participé aux travaux de la société. J'adresse un remerciement tout particulier aux membres du comité pour leur collaboration agréable, loyale et constructive.

Le président de la SBPG: Dr *P. Mürner*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Extrait des délibérations du Comité central de la SEJB

Séance du 28 octobre 1979
Présidence: Jacques Paroz

Dans les commissions

a) *nominations:*

– *Enseignement rénové du français:* Otto Borruat de Courtelary représentera les enseignants primaires.

– *Groupe de travail pour l'examen et la reconnaissance des certificats pour l'enseignement des branches à option:* Jean-Pierre Wenger de Sonceboz.

– *Sous-commission romande de lecture:* Michel Favre de Tramelan.

b) *places à repourvoir:*

– *Enseignement rénové du français:* un maître secondaire (malgré notre demande, les maîtres secondaires ne nous ont pas encore fait parvenir leur proposition).

– *Réforme de la formation des enseignants primaires:* A la suite de la démission de Jean-Daniel Tschan qui poursuit ses études, la SEJB doit nommer un nouveau représentant dans cette commission (un instituteur ou une institutrice).

– *Commission du Centre de perfectionnement:* une institutrice ou un enseignant de classe à plusieurs degrés.

– *Commission SEJB «Education permanente»:* les deux représentants de la section de Moutier (un maître secondaire ou maîtresse secondaire) et une maîtresse en économie familiale (ou une maîtresse d'ouvrages ou une enseignante de classe enfantine).

Maîtres secondaires membres de la SPR

Plusieurs enseignants secondaires se plaignent de n'avoir pas été consultés pour savoir s'ils voulaient encore ou non faire partie de la SPR. Le président de la SEJB prendra contact avec le président de la section jurassienne de la SBMEM afin de tirer cette situation au clair.

Lois scolaires

Les électeurs du canton de Berne ont reçu le message du Grand Conseil, ainsi que les modifications des lois scolaires sur l'école primaire et sur les écoles moyennes.

L'Union démocratique fédérale a annoncé le lancement d'un référendum contre ces lois en raison de la modification du nom «religion chrétienne d'après l'histoire bibilique» en «religion–éthique». La SEB a publié un communiqué à ce sujet et invite les enseignants à ne pas signer le référendum.

Contacts entre la SEJB et l'AMEP

Les premiers contacts pris par Jacques Paroz avec les organes dirigeants de l'AMEP montrent que les maîtres aux écoles professionnelles souhaitent:

- qu'une séance entre les deux comités ait lieu,
- que les relations entre les deux sociétés soient définies,
- qu'ils puissent faire connaître l'école professionnelle aux enseignants primaires et secondaires,
- qu'une meilleure information réciproque soit organisée, par l'échange des procès-verbaux par exemple.

Accueil de délégations étrangères

La SPR accueille parfois des enseignants étrangers en délégation. Elle souhaite que les sections cantonales acceptent de recevoir occasionnellement ces enseignants et leur fasse visiter leur région.

Comme ces délégations sont en général restreintes (deux ou trois personnes) et que seuls les frais de repas sont à la charge des sections, la SEJB répond favorablement à la demande de la SPR. Elle souhaite toutefois que le nombre de ces délégations ne se multiplie pas et que des membres de la SEJB puissent aussi participer à d'éventuelles délégations à l'étranger.

Indemnisation lors de charges publiques

Dans l'accomplissement de charges officielles (députés, juges, etc.) les enseignants ne jouissent pas des mêmes privilèges que les autres employés. Ils doivent payer eux-mêmes leurs remplaçants et les indemnités qu'ils reçoivent ne couvrent souvent pas les frais. La SEJB demande à la SEB d'intervenir.

La SEB a actuellement entrepris des démarches auprès de la DIP en vue d'améliorer cette situation.

Le secrétaire: *Yves Monnin*

Abbau christlicher Verkündigung?

Die Eidgenössische Demokratische Union hat das Referendum gegen die kürzlich vom Grossen Rat beschlossene Revision des bernischen Primar- und des Mittelschulgesetzes angekündigt, weil mit der neuen Bezeichnung «Religion/Lebenskunde» an Stelle der bisherigen «Christliche Religion auf der Grundlage der Biblischen Geschichte» den biblisch orientierten Lehrern Schwierigkeiten entstehen und Tür und Tor für allerhand neue Lehren geöffnet würden. Die Eidgenössische Demokratische Union will deshalb das Bernervolk über diesen «kalten Abbau christlicher Verkündigung» entscheiden lassen.

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins wendet sich entschieden gegen eine derartige Missdeutung der im Einvernehmen mit den Kirchenbehörden beschlossenen Namensänderung. Im Rahmen des Zweckartikels unserer Schulgesetze wird auch in Zukunft jeder fest im christlichen Glauben verwurzelte Lehrer einen überzeugenden Religionsunterricht erteilen können. Ein konfessionell gebundener kirchlicher Unterricht kann aber nicht Sache der öffentlichen Staatsschule sein, die durch die Verfassung verpflichtet ist, ihren Unterricht so zu gestalten, dass er «von den Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden» kann.

Dass die biblischen Geschichten einen überzeitlichen, immer neu zu verdeutlichenden Gehalt haben, ist völlig unbestritten, aber der Religionsunterricht soll sich nicht nur auf die Wiedergabe biblischer Geschichten beschränken, sondern allgemein dazu beitragen, dass die Schüler sich in der geistigen Welt unserer Zeit zurechtfinden und einen festen Halt haben. Diesem Ziel trägt die neue Bezeichnung besser Rechnung.

Der Bernische Lehrerverein begrüsst die Neuerung und bedauert es, dass aus einer engherzigen Haltung heraus eine unnötige Volksabstimmung erzwungen werden soll.

Das Problem

Wieder einmal – und das ist bereits der vierte schwere Fall innert drei Jahren – wurde ein junger Lehrer, der

nicht Mitglied des BLV

geworden ist, vom Schicksal hart getroffen. Aus Konsequenzgründen kann aber unser Verein die finanzielle Notlage des invalid gewordenen Kollegen nicht lindern. Weder die Lohnersatzkasse, noch die Berufshaftpflichtversicherung oder der Hilfsfonds können Nichtmitgliedern Leistungen erbringen.

Das Sekretariat weist am Ende der Ausbildung alle Lehrer auf die Bedeutung der Berufsorganisation und auf die Konsequenzen einer Nichtmitgliedschaft hin. In den meisten Kollegien werden die wenigen Ausnahmefälle, die etwas gegen Verbände oder gegen den BLV haben, die den Beitritt vergessen oder die ganz einfach das Geld für den Beitrag reut, noch einmal auf die Folgen hingewiesen.

Wenn die Vereinsleitung in diesen Fällen nicht hart bleibt, sind alle anderen die Dummen, die durch ihre Mitgliedschaft die Dienstleistungen der Lehrerorganisation ermöglichen.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Le problème

A nouveau – et c'est le quatrième cas grave qui se produit en trois ans – un jeune enseignant qui n'est

pas membre de la SEB

vient d'être frappé durement par le sort. Mais, étant conséquente, notre société ne peut aider financièrement ce collègue devenu invalide. Nous n'avons la possibilité d'offrir des prestations ni de la caisse de compensation des traitements, ni de l'assurance responsabilité civile, ni du fonds de secours à un enseignant qui n'est pas membre de la société.

Et pourtant, le secrétariat rend tous les enseignants attentifs, à la fin de leur formation, au sens des organisations professionnelles ainsi qu'aux conséquences qui peuvent résulter d'une non-adhésion. Dans la plupart des collèges, on attire encore l'attention des rares exceptions qui ont quelque chose contre les associations ou contre la SEB, qui ont oublié de s'inscrire ou simplement qui regrettent l'argent de leurs cotisations sur les conséquences que leur attitude peut avoir.

Si la direction de la société ne se montre pas ferme dans de tels cas, ce sont des imbéciles, ceux qui par leur sociétariat permettent à notre organisation de fournir certaines prestations.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher + Co 1342 – 3001 Bern